



Dr. med. Max Rosenthal

1884 – 1939

KURZBIOGRAPHIE

* **13.10.1884** in Jacobshagen/Pommern

Studium der Humanmedizin, Promotion

1911 – 1913

erste ärztliche Tätigkeit in Frankfurt/Oder

Juli 1913

Städtisches Krankenhaus in Darmstadt

Assistenzarzt in der Frauenklinik und Chirurgie, später Facharzt und Oberarzt

April 1919

Niederlassung als „Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten“ mit eigener Praxis in der Eschollbrücker Straße 4 ½

Erweiterung zur „Privatklinik für Chirurgie und Frauenheilkunde Dr. med. Max Rosenthal“

08.10.1928

Heirat mit Johanna Auguste geb. Waltzinger aus Mainz

09.07.1929

Geburt des Sohnes Paul Rosenthal

22.04.1933

Entzug der Kassenzulassung

Rückgang der Patientenzahlen

Fortführung der Klinik unter massiven wirtschaftlichen Belastungen

Juli 1938

Dr. Rosenthal erleidet einen ersten Schlaganfall

ab 1938

ärztliche Mitarbeit von Dr. med. Felix Paul Peltason

30.09.1938

Entzug der Approbation

Sondergenehmigung als „Krankenbehandler“ für jüdische Patienten weiter tätig zu sein

03.11.1939

Tod von Dr. Max Rosenthal

Dr. med. Max Rosenthal lässt sich 1919 als Facharzt für Chirurgie und Frauenheilkunde in Darmstadt, Eschollbrücker Straße 4 ½ nieder. In den folgenden Jahren erweitert er die Praxis zur Privatklinik, die sich gut entwickelt, in jüdischen und christlichen Kreisen anerkannt und geschätzt ist.

Der Zeitzeuge Karlheinz Rößling erinnert: „*Dr. Rosenthal genoss bei allen Patienten und deren Angehörigen großes Vertrauen. Großzügig und hilfsbereit war er auch stets in besonderen Notfällen, z.B. bei der Geburt von Zigeunerkindern. ... Max Rosenthal hatte eine ausgeprägte soziale Gesinnung und war in Glaubensfragen offen und tolerant.*“ Gleichzeitig betont er: „*Das hinderte ihn jedoch nicht, sich persönlich zu seinem Glauben zu bekennen.*“ Dr. Rosenthal engagiert sich in der liberalen Israelitischen Religionsgemeinde, mehrere Jahre gehört er dem Vorstand an.

Neben der Frauenheilkunde und Geburtshilfe entfaltet er, „*allgemein als tüchtiger Operateur anerkannt, ... eine ausgedehnte chirurgische Praxis.*“

1948 erklärt der Darmstädter Bürgermeister Julius Reiber:

„*Dr. Rosenthal war ein gesuchter und hochangesehener Chirurg. Zu den Patienten, die aus allen Schichten der Darmstädter Bevölkerung und der Bewohner der weiteren Umgebung entstammten, gehörten vorzugsweise auch Mitglieder der angesehensten Teile der Darmstädter Einwohnerschaft.*“



Dr. Max Rosenthal (ca. 1932)



Das Ehepaar Rosenthal (um 1930)



Rosenthal'sche Klinik, 1944 zerstört

Zusammen mit seiner zum Judentum übergetretenen Ehefrau Johanna geb. Waltzinger als Oberschwester leitet Dr. Rosenthal die Klinik, die sich bis 1933 erfolgreich entwickelt hatte. Der Entzug der Kassenzulassung für jüdische Ärzte im April 1933 trifft die Einrichtung unmittelbar, das Einkommen sinkt sofort um die Hälfte. Infolge der anti-jüdischen Propaganda – „*Meidet jüdische Ärzte!*“ – bleiben auch die Privatpatienten aus. Der Druck von außen wächst. Es wird immer schwieriger, die Klinik fortzuführen. Seit etwa 1936 gibt es Übernahmeverhandlungen mit der jüdischen Gemeinde Darmstadt als Altenheim.

Im Juli 1938 erleidet Dr. Rosenthal einen ersten Schlaganfall, Dr. med. Felix Peltason wird ärztlicher Mitarbeiter. Nach dem Approbationsentzug im September 1938 erhalten beide die Sondergenehmigung als „Krankenbehandler“ für jüdische Patienten weiter zu arbeiten. Dr. Max Rosenthal stirbt am 03. November 1939 an den Folgen eines zweiten Schlaganfalls im Alter von 55 Jahren.